

Wortlautes der Eigennamen in den Bibeln beider Konfessionen?

Das Kartenmaterial, die vielen fotografischen Aufnahmen und sonstigen Bilder sind äußerst zahlreich und sehr gut in der Ausführung. Eine Unmenge Anschauungsmaterial ist damit bereitgestellt.

Ebenso sind die den einzelnen Artikeln beigegebenen Literaturangaben sehr gute Wegweiser zur weiteren Beschäftigung mit dem jeweiligen Thema. Natürlich könnte man zu einzelnen Ausführungen manches bemerken. Das hat aber keinen Sinn. Nur eine Anregung noch: Könnte nicht zum Stichwort „Herodes“ ein Stammschema der Herodessippe verfertigt werden ähnlich dem zu Joram (Sp. 877 f.)?

Dr. Karl Fr. Krämer

GÜNTER HAUFE: Vom Werden und Verstehen des Neuen Testaments. Gütersloh 1968. Verlag Gerd Mohn (Lizenzausgabe der Evangelischen Verlagsanstalt, Berlin). 160 Seiten.

Diese Einführung in das Werden und Verstehen des Neuen Testaments verdient ihrer übersichtlichen Darstellung, ihrer Kürze und Prägnanz wie des sich in der Darstellung spiegelnden Problembewußtseins wegen Aufmerksamkeit. In einem ersten Teil bespricht Haufe das Werden des Kanons, das Werden der einzelnen Schriften, das Werden des verarbeiteten Traditionsgutes und das Werden zentraler Begriffe und Vorstellungen. Haufe versteht es, einsichtig zu machen, daß „das wirkliche Problem des Schriftenkanons nicht seine Abgrenzung, sondern seine Auslegung“ (S. 28) ist. Der Überblick über das Werden des Neuen Testaments erweist, daß der maßgebliche Schlüssel zur sachgemäßen Auslegung „der ursprüngliche geschichtliche Zusammenhang“ ist. Das Problem der Auslegung, des Verstehens des Neuen Testaments, das sich beim Überblick über sein Werden immer wieder aufdrängt, wird in einem zweiten Teil (Widersprüche im Neuen Testament, Gottes Wort im Neuen Testament, Vergegenwärtigung des Neuen Testaments) aufgegriffen und förderlich behandelt. Vergegenwärtigung des Neuen Testaments als Wort Gottes für das Heute geschieht im Zusammenspiel von Tradition und Situation, in dem die Tradition neu ausgelegt, die Situation des Menschen heute neu verstanden wird. Sachgemäße Auslegung geschieht nicht